

ÜBERSCHWEMMUNG: starke Regenfälle, mehr oder weniger schneller Anstieg des Wassers in einem Fluss oder See

ARTEN DER ÜBERSCHWEMMUNG

STATISCH

Das Wasser fließt langsam oder überhaupt nicht ab. In der Regel auf flachem Gelände.

DYNAMISCH

Das Wasser fließt mit einer hohen Geschwindigkeit ab. In der Regel auf steilem Gelände. Sehr gefährlich.

HOCHWASSER: Das Wasser kann von dem Wasserlauf oder dem See nicht mehr aufgenommen werden. Es tritt über die Ufer und flutet das Umland. Ein anderer Fall: Die Niederschlagsmenge ist sehr gross – das Wasser hat keine Zeit, im Boden zu versickern und staut sich an der Oberfläche. Eine weitere Möglichkeit ist das Ansteigen des gesättigten Grundwassers bis über die Terrainoberfläche.

ARTEN DES HOCHWASSERS

LANGSAM

Nach langen Regenperioden. Der Pegel steigt einige Tage lang stetig an.

SCHNELL ODER REISSEND

Sehr schnell nach sehr starken und kurzen Regenfällen. Der Pegel steigt schnell, aber nur über einen kurzen Zeitraum.





URSACHEN

- ▶ Regen, Schneeschmelze
- ▶ Aufstauung von Wasser, das nach einem Regenguss abfließt
- ▶ Bruch eines Staudamms oder Deiches



SCHÄDEN

- ▶ Schäden an Gebäuden und anderen Bauwerken
- ▶ Zerstörung von Material und Mitreissen von Material
- ▶ Unterbruch von Strassen und anderen Kommunikationswegen
- ▶ Zerstörung landwirtschaftlicher Flächen
- ▶ Erosion von Uferbereichen
- ▶ Ertrinkungsgefahr und Gefahr des Mitgerissenwerdens von Personen



© Ereigniskataster Amt für Wald und Naturgefahren Kanton Bern

Komplett überschwemmtes Dorf Oey-Diemtigen während des Hochwassers am 24. August 2005



© Ereigniskataster Amt für Wald und Naturgefahren Kanton Bern

Rettung per Boot in der Stadt Bern, 22. August 2005



© Ereigniskataster Amt für Wald und Naturgefahren Kanton Bern

Deichbruch in Meiringen am 24. August 2005



© Keystone

Cressier, sehr schwere Schäden nach dem plötzlichen Hochwasser des Baches Ruhault, 23. Juni 2021

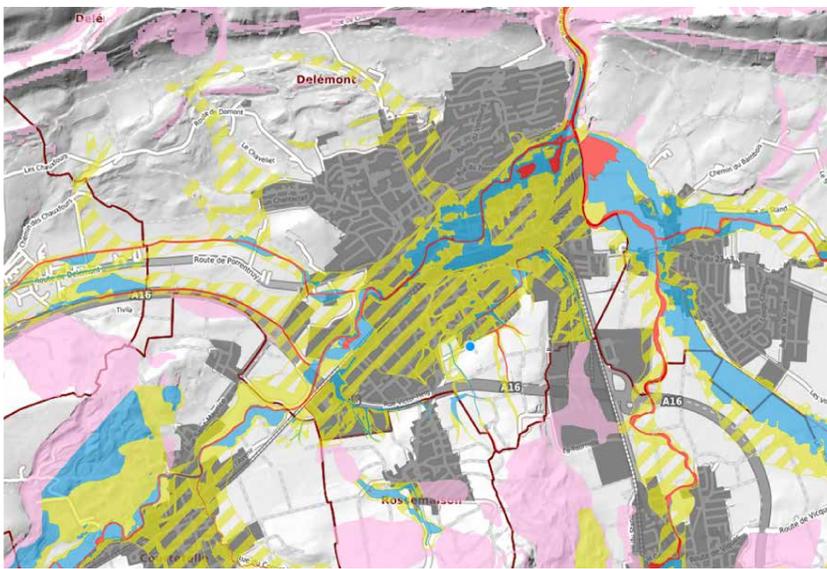
PRÄVENTION



- ▶ Renaturierung von Wasserläufen
- ▶ Bau von Deichen
- ▶ Instandhaltung von Wasserläufen und Schutzanlagen
- ▶ Bauverbote in Gebieten mit erheblicher Gefährdung
- ▶ Erstellung von Gefahrenkarten
- ▶ Organisatorische Massnahmen
Überwachung des Wasserpegels, Erstellung eines Alarmkonzepts usw.
- ▶ Temporäre Massnahmen bei Überschwemmungen und Hochwasser
Sandsäcke, Blockaden, Evakuation



Beispiel für Hochwasserschutz und Renaturierung, Allaine in Porrentruy



Gefahrenkarte von Delsberg

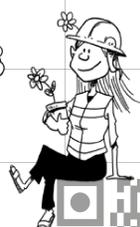
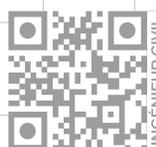
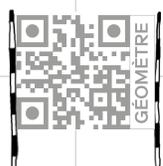
- Lebensgefahr innerhalb oder ausserhalb eines Gebäudes
- Lebensgefahr ausserhalb eines Gebäudes
- Keine Lebensgefahr



Temporärer Schutz, der verhindern soll, dass Wasser durch Gebäudeöffnungen eindringt



Mobiler Schutz, aufgebaut durch das Amt für Bevölkerungsschutz



INGENIEUR ENVIRONNEMENT,
GESTION NATURELLE, BIOLOGISTE